

I-KON

Erste Erfolge der Netzwerkarbeit

Nach dem Start im Jahr 2005 kann eine erste Erfolgsbilanz des I-KON Netzwerkes durch Beratungsprojekte nachgewiesen werden. Anzumerken ist, dass zurzeit überwiegend Beratungen mit Schwerpunkt VOC-Problematik (31. BImSchV und BImSchG) gefordert sind.

Das I-KON (Ingenieur-Kompetenzzentrum Oberflächentechnik Norddeutschland) unterstützt produzierende Unternehmen bei der Sicherung und Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit sowie bei der Umsetzung gesetzlicher Rahmenbedingungen. Einen wichtigen Anteil an der Aufbauphase trägt die Unterstützung der niedersächsischen Standortinitiative Oberflächentechnik bei. In Niedersachsen werden zurzeit mit Unterstützung des Landes kostenfreie Kurzberatungen durchgeführt, die von den Unternehmen gern angenommen werden. Diese werden zu 50 % aus Fördermitteln und 50 % aus Eigenleistung finanziert.

Bereits in den ersten Monaten hat sich das Netz über die Landesgrenzen Niedersachsens hinaus entwickelt und ist inzwischen bundesweit tätig.

Erfolgreiche Projektarbeit

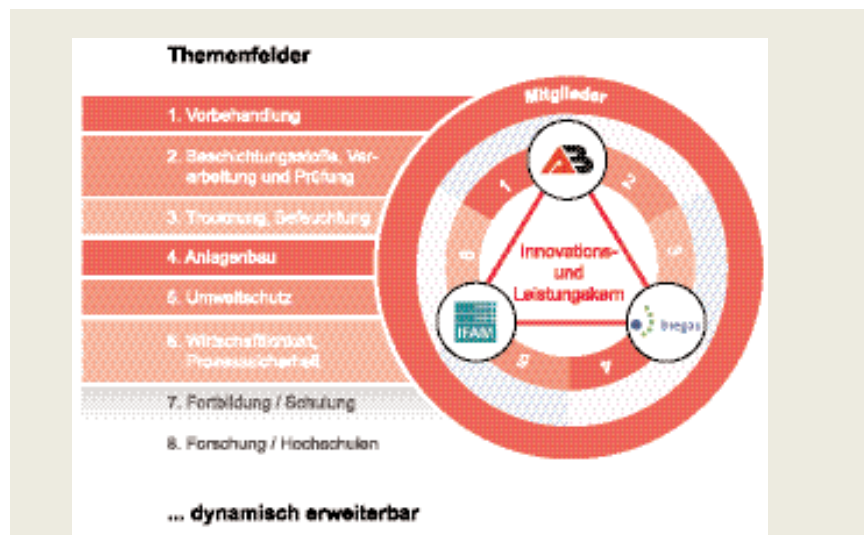
Während der Bestimmung des Ist-Zustandes in den Betrieben haben sich drei Problembereiche herauskristallisiert:

1. Vorbehandlung

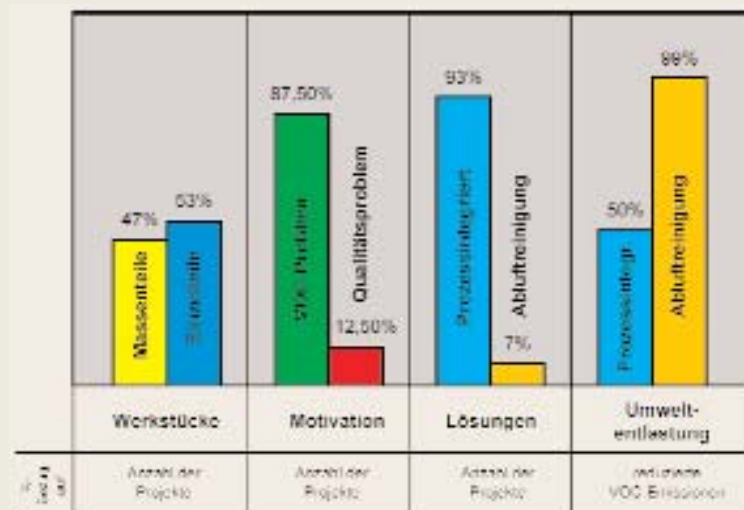
Der Grenzwert für Oberflächenreinigung liegt bei 1 Tonne pro Jahr. Häufig sind alternative Reinigungsmittel einsetzbar, die die Einhaltung der VOC-Bedingungen gewährleisten und zudem die Qualität der Reinigung erhöhen.

2. Beschichtung

Zum Teil wurden durch individuell erarbeitete Maßnahmen Materialersparnisse



Der Aufbau des I-KON Netzwerkes



Auswertung der I-KON Beratungsprojekte in Niedersachsen

bis zu 40 % erreicht. Zusätzlich konnten in einzelnen Projekten die Energiekosten erheblich reduziert werden.

3. Logistik

Durch die Optimierung des Materialflusses wird eine Erhöhung der Wirtschaftlichkeit erreicht. Häufig wird dadurch der Einsatz von Lösemittelreduzierten Systemen erst ermöglicht.

Die Auswertung der bisher durchgeführten Beratungen macht deutlich, dass sowohl Hersteller von Massenteilen (Serienfertigungen) als auch von Einzelteilen (zum Beispiel Stahlbau oder Maschinenbau) betroffen sind. Die gegenwärtige Situation in Bezug auf die Einhaltung der VOC-Auflagen unterstreicht die Dringlichkeit des Handlungs- und Beratungsbedarfs. Bei 87,5 % der Projekte steht VOC im Vordergrund. Bei 12,5 % der Projekte liegt die Motivation im Bereich Qualitätsverbesserung.

Überwiegend sind prozessintegrierte Lösungen erarbeitet worden, bei denen keine Maßnahmen zur Abluftreinigung erforderlich waren (93 % der Projekte). Nur bei 7 % der Projekte konnten keine alternativen Einsatzstoffe gefunden werden. Hier wurden Abluftreinigungsanlagen vorgesehen, die in der Regel durch Aufkonzentrationsmaßnahmen energetisch wirtschaftlich eingesetzt werden konnten.

Im Hinblick auf die neuen Umweltanforderungen ist erkennbar, dass zur Erfüllung der Auflagen bei prozessintegrierten Lösungen eine um 50 % geringere Lösemittel-Emission ausreichend war. Bei Projekten, die Abluftreinigungsanlagen erfordern, konnten dagegen zirka 99 % Lösemittel-Emissionen reduziert werden. Hier lag das Ausgangsniveau der absolut eingesetzten Lösemittelmengen vorher deutlich höher.

Fazit

Mit der Gründung des Netzwerkes I-KON wurde eine kompetente Anlaufstelle im Bereich der Oberflächentechnik geschaffen. Durch das Angebot der aktuellen Kurzberatungen werden dem produzierenden Gewerbe Schwachstellen und Lösungen aufgezeigt. Das Konzept des Netzwerkes I-KON bewährt sich. Mit individuellen Maßnahmen werden wirtschaftliche und qualitative Verbesserungen erzielt und die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen gewährleistet.

Die Autoren:

Dipl.-Ing. Adolf Brockmann, Gabriele Yost,
Geschäftsstelle I-KON e. V.,
c/o AB Anlagenplanung GmbH, Achim,
Tel. 04202/70025, info@i-kon.org